

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

124 (30.5.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034899)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 124.

Sonnabend, den 30. Mai 1885.

XI. Jahrgang.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostämtern, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis: frei in's Haus geliefert 75 Pf., durch die Post bezogen 90 Pf. incl. Postprovision, für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition.

### Tagesübersicht.

Berlin, 28. Mai. Der Bundesrath wird Anfangs nächster Woche seine durch das Pfingstfest unterbrochene Thätigkeit wieder aufnehmen. Am nächsten Donnerstag dürfte die Abstimmung über den Antrag, betreff. die braunschweigische Kronfolge, stattfinden.

Der Reichskanzler gedenkt Anfangs nächster Woche sich nach Kissingen zu begeben.

Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht heute die Gesetze, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 und die Abänderung des Zollvereinigungsvertrages vom 7. Juli 1867.

Der Art. 3 des Innungsgesetzes vom 18. Juli 1881 stimmt bekanntlich, daß bei Erlaß dieses Gesetzes bestehende Innungen, welche bis Ablauf des Jahres 1885 sich noch nicht nach jenem Gesetze reorganisiert haben würden, aufgelöst werden können. Die königliche Regierung zu Schleswig hat bereits Erlaß genommen, in einer Verfügung anzuordnen, daß die Innungsverordnungen noch nicht reorganisirter Innungen auf jenen Artikel aufmerksam zu machen seien, und dürfte es für diese Innungsvorstände auch anderweitig von Interesse sein, an jenen Fristablauf erinnert zu werden. Ueber das Vermögen der Innung wäre in einem solchen Auflösungsfall nach Maßgabe des § 94 der Gewerbeordnung zu verfügen, welcher anordnet, daß das Vermögen zuvörderst zur Berichtigung der Schulden und Erfüllung sonstiger Innungsverpflichtungen verwendet wird. Eine Vertheilung des Vermögens unter die Mitglieder kann die Innung bei ihrer Auflösung nur beschließen, als dasselbe aus Beiträgen dieser Mitglieder entstanden ist. Der Rest des Vermögens wird, falls dem Statut oder den Landesgesetzen nicht ein Anderes ausdrücklich bestimmt ist, der Gemeinde, in welcher die aufgelöste Innung ihren Sitz hatte, zur Benutzung für gewerbliche Zwecke überwiesen.

### Im Strudel der Weltstadt.

Roman von Gustav Bössel.

(Fortsetzung.)

Aber auch diese durfte er nicht erhoffen. So hatte sich denn der Baron, wie schon so oft, im Unmuth am Wasser hingeworfen, um in stillem Nachdenken einen Ausweg aus diesem Dilemma zu suchen.

„Vergebens“, murmelte er, „alles vergebens. Ich muß Stadt zurück, um eine günstigere Gelegenheit abzuwarten.“

„Doch noch, ich reise nach Monaco und mache mich mit einem Schlag reich und beende mein verfehltes Dasein, wie schon so viele mit einem klugen Sprunge von der Klippe.“

Er blickte eine Zeit lang ins Wasser, welches mit leisem Plätschern unter ihm dahinzog.

„Wo zu denn aber Monaco und das Meer“, murmelte er. „Dieses stille Ufer ist mir näher und vielleicht werde ich mich noch als Leiche zu Füßen gespült oder nach der Villa hinauf getragen. Laßt sehen, Wind und Strömung, — ja, gehen dorthin! Ein Sprung, und Alles ist vorbei.“

Er beugte sich weit über den Wasserrand, als wenn er die Tiefe der blauen Fluth ermessen wollte.

„Was sie wohl sagen wird“, begann er wieder. „Elsa! Elsa! — doch nein, ich lieb' sie ja nicht mehr, ich will nicht mehr an sie denken. Weg, weg mit diesem Bilde!“

Er bedeckte seine Augen mit den Händen, wie um ihr schmerzliches Bild daraus zu verdrängen. Aber es war und blieb da und wurde immer heller und schöner.

Der Baron schloß die Augen. Er liebte seine ungetreue Gattin noch, und diese plötzliche Erkenntniß traf ihn am schmerzlichsten.

Plötzlich glaubte er aus dem silberhellen Plätschern des Wassers ihre melodische Stimme zu vernehmen, ob aber lödend warnend, das war ihm unverständlich!

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat dem „Hamb. Corr.“ zufolge in einer ihrer letzten Sitzungen die Frage erörtert, ob es zweckmäßig wäre, einen Parteicongreß zu berufen. Es wurde beschloffen, für dieses Jahr davon abzusehen, dagegen für das nächste die Veranstaltung eines Congresses ins Auge zu fassen.

Von der Regierung zu München ist das Präsidium des Bayerischen Handwerkerbundes benachrichtigt worden, daß das Kriegsministerium die Kommando- und Verwaltungsbehörden angewiesen habe, bei Vergebung von staatlichen Submissionen und Lieferungen in Zukunft die Innungen bei gleichem Angebote vorzugsweise zu berücksichtigen.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Brüssel geschrieben: „Die mehrfach verbreitete Nachricht, nach welcher das deutsche Gesandtschaftsmitglied für Zanzibar nicht allein im Namen Deutschlands, sondern auch in dem der Congo-Association vorgehen werde, dürfte sich als eine falsche Combination erweisen. Bis zur Stunde hat die Nachricht, daß die Araber unter Tipou-Tib als „Vertreter des Sultans von Zanzibar“ die an den Stantleyfällen und dem Aruvini gelegenen Stationen des neuen Congostraates angegriffen hätten, noch keine Bestätigung gefunden. Die von dort zurückgekommenen Reisenden berichten davon nichts.“

Dr. Marquard Barth, Kaiserl. Reichsoberhandelsgerichts-rath a. D., ist am 24. Mittags nach kurzer Krankheit im 76. Lebensjahre in Würzburg gestorben. Mit ihm ist einer der ältesten Parlamentarier geschieden. Vom Jahre 1855 bis 1873 Mitglied des bairischen Landtags, begründete er 1863 mit Böhl, Krämer, Fischer u. A. die bairische Fortschrittspartei, bekleidete in der wichtigen Gesetzgebungsperiode 1865/69 das Amt eines Vorstands des Ausschusses für die Gesetzbücher und war auf dem Landtag von 1870/71 Referent der Minorität des Ausschusses über den Beitritt Baierns zum Reich. Ferner gehörte er 1868 bis 1870 dem Zollparlamente, 1871 bis 1874 dem Deutschen Reichstag an, wo er mit der Mehrzahl seiner bairischen Gesinnungsgenossen Mitglied der liberalen Reichspartei war. Barth, welcher u. A. auch einen Commentar zur neuen bairischen Civilproceßordnung verfaßte, hat mit dem noch hier lebenden greisen Professor Dr. Edl einen wesentlichen Einfluß auf die bairische Justizgesetzgebung geübt. 1873 auf den Vorschlag Baierns zum Rath am Reichsoberhandelsgericht ernannt, bekleidete er dieses Amt bis vor fünf Jahren, wo er wegen Kränklichkeit in Pension trat.

Nach einer im „Reichsanzeiger“ reproducirten Berechnung des auf dem Gebiet der Vagabondenfrage als Autorität anerkannten Landesraths, Frehn. v. Wisingerode-Knorr wurden in die Arbeitshäuser Deutschlands eingeliefert im Jahre 1874

10 869 Personen, dagegen in den Jahren 1882 24 459 und 1883 28 068 Personen. Der durchschnittliche tägliche Bestand an Corrigenden betrug 1874 7031, 1882 16 794 1883 17 863 Personen. Es ergiebt dies eine Zunahme von ca. 143 Proc. in den letzten 10 Jahren.

Mit Bezug auf die deutschen Ansprüche in den Gewässern des Stillen Oceans schreibt Mr. J. Henniker Heaton an den Editor der „Times“ u. A.: „Die Deutschen scheinen in Betreff der Gründung von Strafniederlassungen im Stillen Ocean vernünftiger zu sein, als unsere französischen Nachbarn. Ich befürchte keinen Vertrauensbruch zu begehen, wenn ich die Worte einer hochstehenden Autorität citire, die, nachdem sie mir mitgetheilt, daß die übermäßigen deutschen Landansprüche in Fidschi auf eine wahre Kleinigkeit zurückgeführt worden seien, hinzufügte: „Die Commission, in welcher Mr. Thurston und der Vertreter Deutschlands die Hauptpersonen waren, lieferte ein für England höchst befriedigendes Resultat. England und Deutschland einigten sich über vollständige Handelsfreiheit, keine Differenzialzölle auf Waaren oder Schiffe, über das Verbot des Verkaufs von Feuerwaffen, Munition und Spirituosen, gleichmäßiges Handeln in Betreff des Arbeitsmarktes, über die Neutralisirung bestimmter Inseln, über das Fallenlassen von irgend welchen besonderen und ausschließlichen Ansprüchen Deutschlands auf die Reihe von Plätzen (Samoa u. s. w.), wie sie in dem Weißbuch als „deutsche Niederlassungen“ bezeichnet worden, sowie darüber, daß in diesen Colonien keine Strafniederlassungen gegründet werden dürfen.“

Der russische General Komaroff wurde für das Gefecht am Kuschkluffe in einer Weise belohnt, wie noch nie ein russischer General für einen so geringfügigen Sieg. Außer der publicirten Verleihung eines mit Brillanten geschmückten Tapferkeitsabfels erhielt er eine Arrende von 5000 Rubeln jährlich auf 10 Jahre. Es hat peinlich berührt, daß Komaroff, als er davon in Kenntniß gesetzt wurde, bat, ihm die ganze Summe, also 50 000 Rubel, sofort auszuzahlen. Auf Fürsprache des Kriegsministers wurde jedoch seiner Bitte nicht nur willfahrt, sondern die Summe sogar auf 100 000 Rubel erhöht.

Ueber den Aufstand im Nordwesten von Canada wird unterm 25. d. berichtet: General Middleton befand sich in Prince Albert und bereitete sich zum Marsch nach Battleford vor. Dort empfing er auch die Abgesandten des Indianerhauptlings Poundmaker, die er mit der Weisung geschmückte, daß Poundmaker sich binnen zwei Tagen in Battleford bedingungslos unterwerfen müsse, widrigenfalls der General ihn angreifen und vernichten würde. Am Freitag und Sonnabend begann General Middleton nach Battleford Truppen abzuschicken, ein Theil derselben benutzte Dampfer auf dem Nord-Eskatche-

blähten sich die Segel vorüberfahrender Schiffe im Abendwinde, und aus noch weiterer Ferne klangen Glockentöne herüber, ernst und feierlich, als wollten sie zum Frieden mahnen und zur Andacht.

Ihm waren's Scheidegrüße, denn auch die Abendlandschaft sprach von wehmuthsvollem Scheiden.

Davon klagte auch das Lied der Fischerleute in der nahen Hütte:

Scheiden thut weh,  
Morgen, dann geh's in die wogende See!“

„In die wogende See“, wiederholte der Baron gedankenvoll. Das war auch sein Traum gewesen. Jetzt war ihm aber auch diese Hoffnung zerstört; nichts blieb ihm, als der feuchte Grund des Wassers und ein Wellengrab.

Sollte er sich und Anderen zur Last leben? Sollte er sehen, wie ein anderer, reicher Mann begehrtlich die Hand nach seinem Weibe ausstreckte; daß sie die Scheidung von ihm beantragte, um einem schlechteren Manne besser die Treue zu halten? Sollte er es erleben, daß sein Sohn sich von ihm wandte, als kenne er ihn nicht; daß er vielleicht in einer prächtigen Karosse an ihm vorüberjagte, während er nichts hatte, wohin er sein Haupt betten konnte? Das waren seine Gedanken.

„Nein!“ schrie es in ihm. „Und tausendmal nein! Drum mach' ein Ende jetzt; stürz' dich hinab und ende deine Qualen, eh' sie dich überwältigen und ganz und gar niederwerfen.“

Eine mächtige Bewegung ergriff den Baron; er richtete sich halb empor, wie um den Sprung zu wagen.

In demselben Augenblick aber umschmeichelte jene Stimme sein Ohr, deren Musik ihn einst so hoch entzückt hatte.

Er glaubte an eine Täuschung seiner Sinne und lauschte doch wohntrunken den süßen Raubelaut.

Endlich konnte er sich der Erkenntniß nicht erwehren, daß dies wirklich Elsa's Stimme sei.

Er spähte deshalb in die Dämmerung hinaus und sah

zu seiner großen freudigen Bestürzung Elsa am Arme eines Herrn dem Uferwand sich nähern.

Wer anders konnte das sein, als ihr Vater?

Doch nein — er war es nicht!

Eine kleine Erderhöhung und dichtes Buschwerk verdeckten den Baron den Blicken der Promenirenden, behinderten ihn aber auch am klaren Sehen.

Ein leichter Nebel war aus dem Wasser emporgestiegen und hatte sich allmählig auch über das Ufer ausgebreitet. Auch ging Elsa auf der ihm zugewandten Seite und verdeckte dadurch die Gestalt ihres Begleiters.

Sie zielten aber auf einen Punkt zu, der in einer Linie mit des Barons Beobachtungsposten lag, mußten also in Hörweite an ihm vorübergehen.

Der Baron lauschte angestrengt; alle seine Pulse flogen. Er empfand zum ersten Mal das quälende Gefühl der Eifersucht.

Vielleicht war es Georg, der seine Gattin da spazieren führte.

In diesem Falle hatte er keinen Grund zur Eifersucht, denn er kannte Elsa's Abneigung gegen diesen Mann, der sie von ihrem Platz und aus ihres Vaters Herzen gedrängt hatte, ohne ihrer in der Noth zu gedenken. Freilich, jetzt mußten sie neben einander leben und eine wenigstens oberflächliche Verständigkeit war unvermeidlich.

Plötzlich bückte sich Elsa nach einer Blume, und ihr jetzt frei stehender Begleiter wandte sich voll nach dem Baron herum.

Dieser vermochte nur mit Mühe einen Aufschrei zu unterdrücken; der Mann an ihrer Seite war v. Bornhorst.

Der Baron bedurfte seiner ganzen Selbstbeherrschung, um sich nicht zu verrathen und trotz seiner Verkleidung Jenem entgegenzutreten.

Er hatte Bornhorst immer seinem Hause fern zu halten gewußt; ihre aus der Jugendzeit datirende Bekanntschaft beschränkte sich seit des Barons Verheirathung auf rein zufällige Begegnungen am dritten Ort.

wan-Fluß. Der General selber ging am Sonnabend nach Battleford ab. Er hat von dem Generalgouverneur und Lord Wolseley Beglückwünschungsgramme erhalten. Da kein weiterer Kampf erwartet wird, so kommen bei den Truppen bereits Urlaubsbewilligungen vor.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat es mit einem ernstlichen Indianeraufstand in Arizona zu thun. Mehrere feindliche Bänder plündern und mordeten in den Grenzansiedlungen. Der Kriegssecretär hat die Militärbehörden in den in Rede stehenden Districten angewiesen, keine Anstrengung zu scheuen, um diesen Ausschreitungen ein Ende zu setzen. 500 Mann Truppen sind nach Arizona und dem westlichen Neumexiko geschickt worden, um die localen Streitkräfte zu verstärken. Geronimo, der Häuptling der Apachen, ist der Führer der feindseligen Indianer. Er hält sich in den Bergfesten des westlichen Neumexiko verborgen und macht gelegentlich Einfälle in die Ansiedlungen auf mexikanischem Gebiet. Ein Telegramm aus Lordsburg in Arizona meldet, daß die Truppen die Indianer am Blausflusse am Montag angegriffen, aber mit drei Verwundeten zum Rückzuge gezwungen wurden. Eine große Streitrakete von Kührten verfolgt sie jetzt nach der Grenze zu. Ein anderes Gefecht soll am Freitag im Mogallongebirge unweit Alma stattgefunden haben, in welchem die Indianer den Kürzeren zogen. Die Truppen verfolgen die Indianer und es wird ein weiterer Zusammenstoß erwartet.

### Marine.

**Wilhelmshaven, 29. Mai.** S. M. Panzerkreuzer „König Wilhelm“ hat gestern Mittag den hiesigen Hafen verlassen und nachmittags die bestimmungsmäßige Probefahrt auf der Jade abgehalten.

S. M. Aviso „Kommerantia“ hat gestern Nachmittag die hiesige Bucht verlassen und ist in See gegangen.

Durch Allerh. Kabinettsordre vom 5. d. M. sind an Offiziere und Mannschaften des Westafrikanischen Geschwaders folgende Auszeichnungen erteilt. Es haben erhalten: 1) Geschwaderstab: Knorr, Komte-Admiral und Chef des Westafrikanischen Geschwaders, den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, v. Holkenborg, Kapit.-Lieut. und Flaggkapitän, den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern; 2) Kreuzerregatta „Olga“: Karcher, Kapit. z. S. und Kommandant des Königlich Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern, Graf v. Moltke I, Kapit.-Lieut., Liepner, Unterlieut. z. S., den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, Pfeiffer, Heinrich, Maschinenmaat, Burchardt, Dornmann, Witt, Obermatrose, das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse; 3) Kreuzerregatta „Olga“: Bendemann, Korv.-Kapit. und Kommandant, den Königlich Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern, Nibel, Kapit.-Lieut., v. Esel, Sek.-Lieut., den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, Garde, Masch.-Unterzög., den Königl. Kronenorden 4. Kl., Schwarz, Bootsmann, das Allgemeine Ehrenzeichen, Ketter, Heldt, Oberbootsmannmaat, Trost, Bootsmannmaat, Altrichter, Feuerwerksmaat, Pöhlke, Obermatrose, Friedr. Meyer, Friedberger, Pöhl, Leichter, Leventz, Kuhmert, Matrosen, Deuler, Offiziersknecht, das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse; 4) Kreuzerregatta „Ariadne“: Schilder, Korv.-Kapit. und Kommandant der 2. Werddivision, vorn. Kommandant dieses Schiffes, den Rothen Adlerorden 4. Kl.; 5) Kreuzer „Albatros“: Hoffmann, Korv.-Kapit. und Kommandant, den Königl. Kronenorden 3. Klasse.

Poststation für S. M. Aviso „Kommerantia“ ist bis zum 31. d. M. Nordener.

Der Transportdampfer „Ehrenfels“ hat vergangene Nacht 12 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und ist in See gegangen.

S. M. Panzerfahrzeug „Salamander“ hat heute Nachmittag die vorgeschriebene sechsstündige Probefahrt auf der Jade abgehalten.

Am 1. Oktober d. J. treten nachstehende Veränderungen in ärztlichen Personal ein: Der bisher zum Charité-Krankenhaus kommandierte Stabsarzt Dr. Künze tritt zur Marinestation der Nordsee zurück; der bisher zum Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin kommandierte Stabsarzt Dr. Kiepel ist zum Charité-Krankenhaus und der Stabsarzt Prinz zum Friedrich-Wilhelms-Institut nach Berlin kommandiert.

**Kiel, 28. Mai.** Se. Excellenz der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprivi, traf gestern Nacht hier ein und inspizierte heute S. M. Kreuzerregatta „Olga“. Um 6 Uhr findet im Offizier-Casino zu Ehren des Offizier-Corps S. M. S. „Olga“ ein Diner statt, an welchem auch Se. Excellenz der Chef der Admiralität teilnehmen wird. S. M. Kreuzerregatta „Sopie“, Kommandant Korvetten-Kapitän Schwarzlose, traf am 26. d. Mts. in der Neustädter Bucht (Holstein) ein und ging heute nach Travemünde in See.

### Sokales.

**Wilhelmshaven, 29. Mai.** Da sich nunmehr sommerliche Wärme eingestellt hat, scheint die Lust zum Baden im Freien, vielleicht etwas vorzeitig, überhand zu nehmen. Der Wiederaufbau der städtischen Frauen-Badeanstalt wird voraussichtlich bis zum eigentlichen Beginn der

Und jetzt wandelten sie hier zusammen am einsamen Ufer, als wenn sie einander immer nahe gewesen.

Die Ueberraschung war so vollkommen, daß der Baron noch immer an seinen Sinnen zweifelte.

Aber über die Realität der Erscheinung konnte er bei dem Näherkommen der Weiden nicht länger im Zweifel bleiben.

Und was sprachen sie mit einander? Wenn er das hören konnte! Das mußte alles erklären.

Der Baron warf sich auf's neue zur Erde.

Sein Hervortreten hätte jetzt nichts erklärt, wohl aber alles verbunkelt. Darum blieb er, wo er war.

„Es ist so kalt und unheimlich hier,“ hörte er jetzt Elsa sagen, „wir wollen lieber nach der Villa umkehren.“

„Nur zu glücklich im Erfüllen aller Ihrer Wünsche, meine Gnädige,“ erwiderte Bornhorst lächelnd.

Es entstand eine kleine Pause.

Die Promenierenden nahmen die Richtung nach der Villa.

„War noch neulich Abends mit Brederoff zusammen,“ lachte Bornhorst wieder. „Gewann eine Masse Geld, der Baron.“

„Geld?“

Elsa schien ganz bestürzt.

„Nur ein Spiel unter Cavalieren, Baronin,“ fügte Bornhorst rasch und beruhigend hinzu.

Als Elsa noch immer schwieg, sagte er ablenkend: „Bedauerlich, daß der arme Brederoff plötzlich eine so weite Reise antreten mußte und, wie Sie sagen, sehr lange fortbleiben wird.“

„Ja, sehr weit und sehr lange,“ entgegnete Elsa mit einem Seufzer.

„Lügnerin! Gleichnißliche Schlange,“ knirschte der Baron.

„Seufzt über mich, dem sie selbst den Rücken wandte. Kollerette nur ist's, Berechnung — Ha! Wie sein Auge starrt. Er hat sie wohl verstanden und verspricht sich, sie zu trösten.“

Und richtig sagte Bornhorst jetzt: „Um so mehr Grund

Bade-Saison, 15. Juni, bewerkstelligt sein. — Die im Ems-Jade-Canal, westlich der Kronprinzenstraße, neu errichtete Garnison-Schwimm- und Bade-Anstalt ist nahezu vollendet. Dieselbe enthält ein größeres Bassin für Schwimmer mit einem erhöhten Stockwerk zum Hinabspringen und ein kleineres Bassin für Nichtschwimmer. Rings um die Bassins sind im Oberbau eine große Anzahl von Zellen und verbedeten Gängen zum Entleiden der Badenben angebracht. — Die zweite am Ems-Jade-Canal für den Gebrauch der Werftarbeiter zu errichtende Bade-Anstalt ist etwas oberhalb des Panter Siels belegen und wird ebenfalls in wenigen Wochen fertiggestellt sein, um der Benutzung übergeben werden zu können. Die Badegelegenheiten in Wilhelmshaven haben sich also seit dem Vorjahr um zwei praktische Einrichtungen im Süßwasser vermehrt. — Im letzten Sommer wurde unsere Stadt der sehr günstigen und vor allen Dingen billigen Gelegenheit halber, erfrischende Seebäder nehmen zu können, von auf-fallend viel Fremden von Nah und Fern besucht. Hoffentlich wird in diesem Jahr dasselbe der Fall sein und Wilhelmshaven als Seebadeort immer mehr bekannt werden.

**Wilhelmshaven, 29. Mai.** Bei der Verpachtung der Badenplätze für das Volksfest des Schießvereins hat sich recht lebhaft Nachfrage geltend gemacht. Die Restauration im Festzelt ist an Hrn. Restaurateur Schramm vergeben.

**Wilhelmshaven, 29. Mai.** Als Warnung für Soldate, welche in irgend einer Weise an den Anpflanzungen auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz oder dem Platz an der Elisabethkirche, den Anpflanzungen im Park oder an den Straßen sich vergreifen, möge folgende Nachricht aus Görlich dienen: Ein Rentier zu Görlich, angezogen durch den harzigen Geruch der jungen Fichtentriebe, hatte sich verleiten lassen, eine Menge junger Fichten des dortigen Parkes der Wipfel zu berauben und war dieserhalb zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In Folge eingeleiteter Berufung wurde die Sache kürzlich nochmals vor der Strafkammer verhandelt, in welcher das Erkenntnis 1. Instanz bezüglich der Höhe des Strafmaßes aufgehoben wurde und Angeklagter, da nur 5 Fälle angenommen wurden und das Vorhandensein einer momentanen physischen Schwäche als erwiesen angenommen werden mußte, zu 1000 M. Geldbuße verurteilt wurde.

**Wilhelmshaven.** Auf den Stationen Hannover, Hameln, Hildesheim, Northeim, Göttingen und Minden werden von jetzt ab dreitägige Rundreisebillets durch die Wesergegend mit 25 Prozent Preisermäßigung und unter Einbezug der Dampfschiffahrten zwischen Minden und Hameln ausgegeben.

**Wilhelmshaven.** Ueber die Zeit, in welcher die Militärschule und die Kandidaten des Volksschulamts ihrer Militärschulpflicht genügen sollen, ist höherer Orts bestimmt worden, daß die Zeit mit der Lebenszeit der zum ersten Male eingezogenen Ersatzreserve zusammenfallen soll. Die Beteiligten sollen künftig so einberufen werden, daß das Ende ihrer Militärdienstzeit mit dem Abschluß der zehnwöchentlichen Uebung der Ersatzreserve zusammenfällt.

**Hant, 29. Mai.** Nach dem sehr löblichen Vorgang des Gemeindevorstandes in Neuende, welcher in besonderer Verfügung zu verbieten gedenkt, Fäkalien und Abfallstoffe aus Schlachthäusern zur Sommerzeit auf Grundstücke zu bringen, welche in der Nähe von bewohnten Häusern oder an öffentlichen Wegen liegen, sollte auch in unserer Gemeinde auf Innehaltung ähnlicher Bestimmungen im öffentlichen Interesse recht streng gehalten werden. Es ist in Belfort noch recht wohl erinnerlich, welche Luftverpefungen durch das Lagern von Dünger in der Nähe von Wohngebäuden und öffentlichen Gebäuden in früheren Jahren zu Klagen berechtigten Anlaß gegeben haben. Hoffentlich wird dem in Zukunft auch bei uns vorgebeugt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Esens, 23. Mai.** Der stetig wachsende Verkehr auf den Nordseeinseln hat die Einrichtung von Postagenturen auf mehreren derselben notwendig gemacht. Es sind solche auf den Inseln Spiekeroog, Langeoog und Juist in Wirksamkeit getreten. Die Verbindung zwischen Benjesfel und Langeoog hat eine wesentliche Verbesserung erfahren durch das neu erbaute Fährschiff „Curator“ des Stiftes Loccum, welches mit

für Sie, sich unseren vereinten Bitten zu fügen und auf zwei Tage nach der Stadt zu kommen. O, ich habe schon ein vorzügliches Programm entworfen. Nur Ihre Zustimmung, Baronin, und Ihre Heiterkeit kehrt Ihnen wieder.“

„Es sei,“ entgegnete Elsa mit einem Anfluge von Schwermuth, „ich füge mich dem Wunsche meines Vaters. Morgen früh also! Aber ganze zwei Tage? Mein Arthur wird mich sehr vermissen.“

„Um so größer die Freude des Wiedersehens,“ lachte Bornhorst.

„Ja, Wiedersehen,“ sagte Elsa schwämerisch. „Das soll auch mein Trost sein.“ Und sie sentte das Haupt.

Indem sich Beide mehr und mehr entfernten, hörte der Baron ihren Begleiter noch sagen: „Welchen Trost ich auch für mich erbittle, wenn ich sage, auf Wiedersehen in der Stadt.“

Bei diesen Worten krampfte sich sein Herz zusammen. Das war eine versteckte Liebeserklärung, die Elsa, wenn sie nur die mindeste Weltklugheit besaß, auch nicht anders verstehen konnte.

Der Baron stampfte mit dem Fuße und stieß wilde Flüche aus, die mehr zu seinem angenommenen Charakter, als zu dem Wesen paßten, das er sonst zur Schau trug.

„Wo über's Weltmeer habt Ihr mich schon geschickt?“ rief er mit grimmem Lachen. „Halt noch ein wenig, meine lockere Schöne mit der koketten Schwermuth! Ich werde erst gehen, wenn ich Dir genommen habe, was Dich in wirkliche Trauer versetzen würde, wenn Du jemals ein Herz auch nur für ein Wesen gehabt. Aber die Gattin, die so rasch des Gatten vergißt und sich in Vergnügungen stürzt, während er vielleicht darbt; die sich der Leitung eines Lebemanns anvertraut und lachen kann, indef ihr Kind hier nach ihr weint; wie kann die Mutter sein, ein Kind erziehen und seine ersten Schritte leiten? Jene Clara Welter ist ein gefallener Engel, Du aber bist ein tugendhafter Teufel! Weg mit Dir, auf einmal und für immer!“

Und indem er sich hastig der Hütte zuwandte, murmelte

einer Kajüte für 35 Personen versehen und jüngst in West-

accumerfel vom Stapel gelaufen ist. (W.-Z.)

**Emden, 28. Mai.** S. M. Kbt. „Drache“ hat gestern Vormittag das hiesige Eisenbahndock wieder verlassen und ist auf die Ems hinausgedampft, um heute mit den Peilungen derselben zu beginnen.

**Dsnabrück, 27. Mai.** Die hier tagende Versammlung des naturhistorischen Vereins für Rheinland und Westfalen ist zahlreich besucht, den Vorsitz führt Geh. Rath Dr. v. Dechen aus Bonn.

**Hannover, 28. Mai.** Einer Mittheilung der „Wind- Ztg.“ zufolge ist die Disziplinar-Untersuchung gegen den Pastor zu Ricklingen bei Hannover, der dem Kantor nicht gestattete, eine Leiche, die mit Militärmusik beerdigt wurde, zu begleiten und aus eben diesem Grunde auch seine Begleitung, ja sogar das Öffnen des Kirchhofthores verweigerte, eingeleitet. Die Klagestellung ist einem Rechtsanwalt übergeben. Hoffentlich wird der Intoleranz, die sogar den Vater des Bestatteten für das Beten am Grabe zur Rechenschaft ziehen wollte, ein gebührender Denkzettel zu Theil.

### Vermischtes.

— Ein sehr jugendliches Scheusal. Eine Gerichtsverhandlung von hohem psychologischen Interesse fand am 22. d. M. vor der Strafkammer des Landgerichts in Hildesheim statt. Auf der Anklagebank erschien ein wenig mehr als 19 Jahre alter Knabe, der am 26. November 1872 geboren, des versuchten Mordanschlags. Die Verhandlung entrollte ein überaus trauriges Bild von der Verworfenheit des jugendlichen Lebelthäters. Nachdem derselbe bereits vor Beginn seines dreizehnten Lebensjahres, wo er dem Arme des Strafrichters nach den gesetzlichen Bestimmungen noch nicht erreichbar war, in seinem Stadtviertel seinen Altersgenossen wie auch namentlich jüngeren Kindern eine gefürchtete Größe durch seine bösen Streiche geworden war, gerieth er sofort nach Ueberschreitung der kritischen Altersgrenze in den verschiedensten Richtungen mit dem Strafrichter in Conflict. Hang zu leichtem Gemüthe zog ihm eine Strafe wegen Bettelns zu. Unter geschickter Ausnutzung eines jüngeren Knaben beschuldete er einen Materialwaarenhändler unter Vorspielung falscher Thatfachen. Einen Lehrer bettelte er auf der Eisbahn um 10 Pf. mit der Drohung an, er werde ihm, wenn er seinem Verlangen nicht willfahre, einen Stein an den Kopf werfen, führte auch diese Drohung, nachdem seine Unverschämtheit die gebührende Zurückweisung erfahren hatte, sofort aus. Durch diese seine Heldenthaten war er natürlich mit den Organen der Polizei in Berührung gekommen, und namentlich hatte ein Polizeiergeant Hammer seinen Groll in besonderem Maße auf sich geladen. Im Februar l. J. erreichte sein Groll gegen Hammer den Höhepunkt, und in wahrhaft teuflischer Weise plante er seine Rache, indem er sich zum Gegenstande derselben den vierjährigen Knaben des Polizeiergeanten: Hammer auswählte. Als das Kind eines Tages in der Nähe des Bahnhofes spielte, lockte es der Angeklagte in eine wenig von Menschen besuchte Gegend. Hier bearbeitete er das unglückliche Kind zunächst mit einem Stocke, nahm dann dem Kleinen sein Halstuch ab, würgte mit demselben den Hals des Kindes und verschlang das Tuch zu einem doppelten, festen Knoten. Dann warf er das Kind in eine Hecke, lehrte noch einmal zurück, um sich zu überzeugen, ob sein Opfer noch am Leben sei, und ging dann ruhig seines Weges. Ein glückliches Geschick nur rettete dem Kinde das Leben. Eine vorübergehende Frau fand den Kleinen, faum noch röchelnd, mit hervorstretenden Augen, Schaum vor dem Munde und mit krampfartigen Zuckungen. Mit kalter Berechnung hatte der Bösewicht seinem Opfer die Foppe bis oben unter den Hals eingeknüpft, so daß man zunächst sich über den Zustand des Kindes unklar war, und erst eine genauere Untersuchung dazu führte, noch im letzten Augenblicke durch Entfernung des Tuches die nöthige Hilfe zu bringen. Während der Angeklagte zunächst seine That aufs frechste geleugnet hatte, brachte eine nächtliche Revision des Gefängnisses Klarheit in die Sache, indem der Thäter seine That und seine Motive offen eingestand. Zu diesem Geständnisse kehrte der Angeklagte nach einem abermaligen Versuche, die That zu leugnen, in der

er noch: „Und dieses Weibes wegen wollte ich mich ins Wasser stürzen und meinem Kinde die einzige feste Stütze rauben, die ihm noch bleibt. Lieber wüßte ich es ins Wasser, als daß ich es solch einer Mutter ließe!“

Ohne uns jetzt weiter mit einer Erklärung über die fremdlichen Vorgängen in der Villa Biederow aufzuhalten, bleibt nur noch zu constatieren, daß Brederoff weder falsch gesehen noch falsch gehört hatte und daß am nächsten Morgen Elsa, der Graf, Georg und Herr v. Bornhorst nach dem Landungsplatz der Dampfer fuhren; um sich von hier aus nach Berlin zu begeben.

Auf halbem Wege sahen sie einen Schiffer vor sich her gehen, hier keine ungewöhnliche Erscheinung.

Derselbe schien den Wagen nicht bemerkt zu haben, denn er sprang mit einem raschen Satz zur Seite, als dieser vorbeisaupte.

Die Herren achteten des unbedeutenden Ereignisses nicht und die herrschaftlichen Diener waren gewöhnt, vom Boot aus über alles wandernde Gesindel hinwegzusehen.

Nur Elsa, auf deren Seite der Mann zurücksprang, warf einen flüchtigen Blick auf den Gefährten.

Ihre Augen trafen sich, und Jener rief in überwallendem Tone: „Sei verflucht!“

Wenn die Anderen es auch gehört, so achteten sie nicht darauf, denn Schiffer stuchen in der Regel allem, was ihnen in den Weg kommt.

Ueber Elsa's Antlitz aber verbreitete sich eine saßle Blässe, und rasch bog sie sich noch einmal aus dem Wagen, um dem Schiffer nachzuschauen. Zu spät! sie sah ihn nirgends mehr.

„Es ist nur meine erregte Phantasie,“ dachte sie, „bit mich in jedem fremden Gesicht sein Auge suchen läßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Hauptverhandlung zurück und gestand, daß er schon am Tage vor dem Verbrechen den Plan zur Ausführung desselben gefaßt habe, alles, ohne auch nur durch eine Miene eine Spur von Reue zu zeigen. Unter diesen Umständen blieb der Anklagebehörde nur die traurige Pflicht, die Anklage statt auf Todtschlagsversuch auf versuchten Mord zu richten. Das Gericht befand sich denn, nachdem auch die Vertheidigung erklart hatte, zu Gunsten des Angeklagten nichts anderes als seine große Jugend geltend machen zu können, nun in der Lage, die Frage, ob der Angeklagte mit der zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlung erforderlichen Einsicht gehandelt habe, zu bejahen und diese Freveltthat mit einer vierjährigen Gefängnißstrafe zu sühnen.

Berlin, 27. Mai. In Bezug auf die Ermordung der verehelichten Weber in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. hat die hiesige Criminalpolizei ermittelt, daß die Weber in der erwähnten Nacht ihren Liebhaber bei sich in ihrer Wohnung gehabt hat, welcher voraussichtlich gegen Morgen den Mord verübte und sodann auf einer Hintertreppe sich entfernte. Derselbe hat sich Personen gegenüber, welche mit der Ermordeten im Verkehr gestanden haben, H. Schulz genannt und angegeben, Tischler zu sein. Er ist 35 bis 40 Jahre alt, von ziemlich großer, kräftiger Gestalt, trägt einen dunkelblonden starken Schnurrbart, kurz geschorenen dunkelblonden Vollbart und war mit einem verischossenen Rock und eben solcher Mütze bekleidet. Der Mörder begab sich halb nach der That mit dem geraubten Sparfassenbuch nach der Sparkasse in der Klosterstraße, woselbst er als einer der ersten Besucher nach Eröffnung des Büreaus auf das Buch, welches auf 107 Mk. lautete, 100 Mk. erhob. Das Sparfassenbuch nahm der Thäter mit sich. Dasselbe führt die Nummer 87758 und lautet auf den Namen Johanna Pieper, Königgräberstraße 3. Dieser Name ist der Mädchenname der Ermordeten. Vermuthlich hat der Thäter das Sparfassenbuch in Hinsicht auf den noch sehr geringen Restbetrag von 7 Mk. von sich geworfen.

Von einem Militärposten erschossen. Am 1. Pfingstfeiertag, Abends 9 Uhr, ging in Posen ein Schuhmacher nebst seinem Vater, einem Obstpächter, und einem Taubstummen, welche zusammen auf dem Städtchen gewesen waren, durch das Glacis vor dem Fort Rauch nach dem Warthof. Im Glacis machten der Schuhmacher und sein Vater großen Lärm, warfen nach einem Militärposten, welcher den Wallgraben vor dem Fort Rauch und das Glacis zu bewachen hat, mit Steinen und gingen, trotzdem der Posten dreimal Halt! rief, auf denselben los. Da legte der Posten sein Gewehr an, schoß auf den Schuhmacher und traf ihn mitten in die Brust, so daß er sofort hinstürzte und binnen kurzer Zeit starb. Auch der Vater des Schuhmachers wurde von der Kugel gestreift, jedoch nur leicht verwundet; der Taubstumme lief davon, der Vater dagegen wurde, wie die „Pos. Ztg.“ meldet, von dem Posten verhaftet.

Strasburg, 20. Mai. Eine wirksame Maßregel, um der Brauntweinpest vorzubeugen, hat nach der „Straßb. Post“ der Gemeinderath von Mühlhausen ergriffen; derselbe hat nämlich den Beschluß gefaßt, den Zutritt auf Brauntwein von 12 Mk. auf 50 Mk. für 100 Liter zu erhöhen; demnach ist die Einfuhr des gewöhnlichen Brauntweins fast unmöglich gemacht, da der Preis des Alkohols eben so hoch sein wird, wie in manchen Fällen die Waare selbst. Die Anordnung kommt den Interessirten um so überraschender, als sie gleich mit dem gestrigen Tage in Kraft getreten ist.

Diplomatische Hundegeschichte. Der englische Votchschafter in Wien wurde dieser Tage arretirt. Sir Paget, so erzählt das Wiener „Extrablatt“, promenierte am 22. d. M. Nachmittag mit seinen beiden Hunden bei der Reichsbrücke, als plötzlich zwei mit Schlingen versehene, robuste Gestalten auftauchten, die sich den Hunden des Votchschafters näherten. Die Thiere waren nicht mit Maulkörben versehen und sollten deshalb eingefangen werden. Der Votchschafter war über dieses Beginnen sehr ungehalten und gab seinen Gedanken und dem Wunsche, die Knechte in jener reizenden Gegend zu sehen, wo der Pfeffer wächst, lauten Ausdruck. Als die Männer von ihrem Vorhaben jedoch durchaus nicht ablassen wollten, suchte Sir Paget mit seinem Stöcke herum. Diese pantomi-

mische Drohung involvirte eine „Widersegligkeit gegen Amtspersonen“, und deshalb erklärte der Wachmann, der von den Bedrohten herbeigerufen wurde, den ihm unbekanntem Diplomaten für arretirt. Der Votchschafter überreichte dem Wachmann seine Karte, und dieser glaubte, — daß sich der Fremde mit ihm einen Spaß erlauben wollte. Ungefähr 50 Schritte weit wurde Sir Paget von dem polizeilichen Organe begleitet; dann befand sich der Wachmann doch eines besseren und begnügte sich mit der Bistentarte. Die Affaire wird in diplomatischen Kreisen lebhaft belacht.

Vor einigen Tagen starb in Paris eine alte, nicht gerade in dem Ruf einer Verschwenkerin stehende Bürgerfrau, welche ihr gesamtes Vermögen im Betrage von 3000000 Fr. testamentarisch ihrem Stubenmädchen hinterließ. Die glückliche Erbin stand seit 14 Jahren im Dienste dieser angenehmen Herrschaft.

Von einem schrecklichen Falle von Seenothe erzählt die Zeitung „Finland“. An der nördlichsten Stelle der Alands-Inseln sollte ein Feuerthurm errichtet werden. Es wurden die nöthigen Vorbereitungen zum Bau auf der hierzu ausgefachten Klippe getroffen, 8000 Ziegelsteine waren per Schiff hingebracht, auch eine eiserne Signalstange aufgerichtet worden, und dann dicht an der letzteren ein hölzerner Schuppen gebaut, der den Arbeitern als Aufenthaltsort während der Nacht dienen sollte. Am 14. d. M. segelte nun eine Galeasse nach der Klippe und setzte das Arbeitspersonal, bestehend aus 22 Menschen, ab. Unter den Leuten befand sich eine Frauensperson, welche das Kochen und Waschen besorgen sollte. Am Abend des Anfunftstages sprang der Wind nach Nordost um, und alsbald begannen die Wogen an die Klippe zu donnern und binnen kurzer Frist sie zu überfluthen. Was nicht fest war, wurde hinweggespült, und die Leute stüchteten in den hölzernen Schuppen. Es dauerte nicht lange, da wurde der Schuppen mit Macht gegen die Signalstange gedrückt, bei welcher Gelegenheit der Arm des einen Mannes eingeklemmt wurde, so daß man nur mit Mühe ihn zu befreien vermochte. Endlich gab der Schuppen den Wogen nach und wurde in Trümmern fortgeschwemmt. Zum Glück war ein großer Kahn an der Signalstange befestigt, und in diesen rettete sich im letzten Moment das Personal. In diesem gebrechlichen Fahrzeug wurde die Nacht in tausend Angsten zugebracht. Endlich, als es bereits lange Tag war, sprang der Wind nach Norden um und das Wasser trat allmählich von der Klippe zurück, welche nach einigen Stunden wieder betretbar wurde. Wenn nun auch vorderhand das Leben der Leute gesichert war, so fehlte es doch gänzlich an Betriebsmitteln und anderen nothwendigen Bedürfnissen, so daß den Menschen auf der von dem Verkehre mit der Welt abgeschnittenen Klippe keine freundigen Aussichten blühten. Zum Glück kam noch im Laufe des Tages ein Loosendampfer vorbei, der das Signal an der Stange bemerkte und die Erschöpften an Bord nahm. Alle an dem Vorgange Theilhabenden drückten ihre Bewunderung über den Muth und die Besonnenheit der sie begleitenden Frau aus.

Der freigebige Sultan. Aus Konstantinopel, 16. Mai, wird berichtet: Diese Woche gab hier ein Deutscher, Namens Döring, Vorstellungen mit einem großen Projektionsapparat für Nebelbilder und dergl. Er bekam ohne Schwierigkeit die vorläufige Erlaubniß, seine Schenswürdigkeiten zu zeigen. Am Donnerstag aber wollte er ein Bild in sein Programm aufnehmen, welches die Ermordung des Czaren Alexander II. darstellte. Das muß wohl mißliebige Gedankenverbindungen wachgerufen haben, denn er wurde auf höheren Befehl sofort gezwungen, seine Vorstellungen zu schließen; die Polizei riß seine Anschlagzettel ab und ihm wurde der Befehl erteilt, schleunigst abzureisen. Für den dadurch erlittenen Schaden hat ihm übrigens der Sultan die reichlich bemessene Entschädigung von 300 Pfund zuzumessen lassen.

In Cincinnati (Nordamerika) fand ein Feuer statt, welches binnen einer Viertelstunde den Tod von 15 Personen verursachte, ohne daß das Gebäude, in welchem das Unglück sich ereignete, großen Schaden erlitten hätte. Ein Knabe, der ein Gefäß mit zwei Gallonen Benzin trug, stolperte, als er gerade bei einer Druckerpresse vorbeiging, unter der eine Gas-

flamme brannte. Der leicht entzündbare Spiritus brach in eine Flamme aus, die unverzüglich die auf Treppenschritten hängenden Papierbogen ergriff und durch diese den Fahrstuhl und die anstoßende Decke erreichte. Dies waren die einzigen Mittel des Entkommens aus dem fünften Stockwerk, wo ungefähr 20 Mädchen mit Buchbinden beschäftigt waren. Mehrere von ihnen eilten auf das Dach des Hauses und retteten sich in dieser Weise. Vier stürzten sich aus den Fenstern und blieben bei der großen Höhe auf der Stelle todt. Doch dies nicht allein, es wurden dabei auch noch einige Männer, welche die Mädchen in ihrem Falle aufzufangen versuchten, erheblich verletzt. Ein braver Bursche ergriff ein vom Dache herabhängendes Tau und hielt es stramm, indem er damit zurücktrat, so daß die Flamme es nicht erfassen konnten, und zwei Mädchen erreichten durch dieses Mittel sicher den Erdboden. Dann begann er an dem Tau hinaufzuklimmen, um andere noch oben befindliche Personen zu retten, als unglücklicherweise das Tau durchbrannte und der Mann aus der furchtbaren Höhe herabstürzte. Er wurde todt aufgehoben. Zehn Mädchen wurden auf ihren Plätzen erstickt vorgefunden, während ihre Kleider nicht einmal verjengt waren.

**Gemeinnütziges.**

Gegen Ratten. Wohl mancher unserer Leser ist mit Ratten in Haus und Keller gesegnet und wird wissen, was für Schaden diese Rader anrichten können. Einem Freunde unseres Blattes, schreibt die „Sonneb. Ztg.“, ging das ebenso; doch gelang es ihm, dieses unheimliche Ungeziefer durch ein ganz einfaches Mittel zu vertreiben. Wir lassen ihn zu Nutz und Frommen Anderer hier selber sprechen: „Auch ich hatte vor einigen Jahren Ratten als Mitbewohner im Hause und wandte alle mir bekannten Mittel dagegen an: ich mengte Mehlteich mit Phosphor und stellte ihnen das zum Fressen hin — aber es fiel ihnen nicht ein, sie fragten nicht davon, — dann stellte ich die Fallen auf, allein meine Ratten waren schlau genug, nicht hineinzugehen, — und kurz, ich wußte schließlich nichts gegen sie zu machen. Da rieth man mir, in die von den Ratten bewohnten Räume frische Pflanzen von Hundszunge zu streuen. Die Botaniker nennen die Pflanze Cynoglossum officinale. Ich sammelte eine ziemliche Anzahl davon, legte sie in den Keller und in den Stall in alle Ecken und Winkel und ließ sie dort einige Tage liegen. Der starke Geruch verbreitete sich bald über die Räume, und nachdem ich zum zweitenmal frische Pflanzen hingelegt, waren die Ratten weg auf Nimmerwiedersehen. Wen die Ratten plagen, der versuche einmal das Mittel! Es wird helfen.“

**Wilhelmshaven, 29. Mai. Courssbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Filiale Wilhelmshaven).**

pCt.	gekauft	verkauft
4	Deutsche Reichsanleihe . . . . .	103,80 104,35
4	Oldenburgische Consols . . . . .	103 104
	Stücke à 100 M. i. Berl. 1/4 % höher.	
4	Preussische Anleihe . . . . .	100,25
4	Oldenburgische Stadt-Anleihe . . . . .	100,25
4	Preussische Anleihe . . . . .	100,25
4	Autin-Altecker Prior-Obligationen . . . . .	101 102
4	Landschaftl. Central-Pfandbriefe . . . . .	101,50 102,05
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M. . . . .	148,25 149,25
3 1/2	Hamburger Staatsrente . . . . .	96,60 97,15
4	Preussische consolidirte Anleihe . . . . .	103,90 104,45
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe . . . . .	103,95
5	Preussische Priorit. . . . .	
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber) . . . . .	94,40 94,95
5	Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.) . . . . .	94,50 95,20
4	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank . . . . .	
4	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank . . . . .	98,30 98,85
4	Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank . . . . .	99,10 99,65
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. . . . .	168,65 169,45
	„ „ London kurz für 1 Pst. in M. . . . .	20,34 20,44
	„ „ Newyork kurz für 1 Doll. in M. . . . .	4,18 4,22

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**

Sonnabend: Vorm. 1 U. 40 Min. Nachm. 1 U. 58 Min.

**Submission.**  
Die Lieferung von 200 Stück Schiebefangen aus weisstaunem Holz in Längen von 11 m und 65 m/m mittlerem Durchmesser soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.  
Zu diesem Zweck ist auf **Montag, den 8. Juni ds. Js., Nachmittags 5 1/2 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift: „Lieferung von Schiebefangen“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.  
Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 0,50 Mk. für ein vollständiges Exemplar, von unserer Registratur bezogen werden.  
Wilhelmshaven, 28. Mai 1885.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.**

**Bekanntmachung.**  
Der am Hause des Herrn Kaufmanns Christians hier, Noontstraße 89, aufgestellte Postbriefkasten

ist behufs seiner Instandsetzung abgenommen worden.  
Wilhelmshaven, 28. Mai 1885.  
**Kaiserliches Postamt.**  
Korn.

**Bekanntmachung.**  
Mit Zustimmung des Gemeinderaths und Genehmigung des Großherzoglichen Amtes Feder wird auf Grund des Art. 35 der Gemeindeordnung hierdurch verboten, den Abtrittsdünger und den thierischen Abfall von Schlachthäusern aus Wilhelmshaven und Umgegend während der Sommerzeit auf in der Nähe von Häusern und öffentlichen Wegen liegenden Grundstücken abzuladen und abzulagern, auch auf abgelegenen Grundstücken nicht unverdeckt lagern zu lassen. Ein sofortiges Unterpflügen oder Untergraben des Abtrittsdüngers kann nach vorgängiger Anzeige bei dem Bezirksvorsteher von demselben erlaubt werden.  
Unter Sommerzeit ist die Zeit vom 15. Mai bis 15. September zu verstehen.  
Zu widerhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. eventuell verhältnismäßiger Haft bestraft.  
Neuende, den 28. Mai 1885.  
**Der Gemeindevorstand.**  
A. S. Detken.

**Zu verkaufen.**  
Zwei zu W. Müller's Nachlaß Concurssmasse in Neustadtgödens gehörende **große Schuppen** möchte ich baldmöglichst unter der Hand auf Abbruch zu verkaufen. Die Schuppen sind mit Ziegeln gedeckt. Das Holz, namentlich **Balken u. Sparren,** sind theils sehr stark und gut erhalten.  
Wilhelmshaven, 26. Mai 1885.  
A. Röbbelen, Concurssverwalter.

**Zu verkaufen**  
1 großes Zeltsegel.  
Friedrichstr. 3.

**Zu verkaufen**  
eine **Schwarz-Drossel**, 1 Jahr alt, prächtig singend und geblüht.  
**Gottlieb Radecke,**  
Königsstr. 51.

**Zu verkaufen**  
zwei milchgebende **Kühe** nach Auswahl der Käufer.  
Altengroden, 28. Mai 1885.  
**A. S. Detken.**

**Zu verkaufen**  
Junge Leute können **Logis** erhalten.  
Elsäß, Marktstr. 18.

**Zu verpachten**  
eine **Schensbude.**  
J. Hoff, Kopperhödn.

**Zu vermieten**  
eine freundlich möbl. **Wohnung.**  
Augustenstr. 2.

**Zu vermieten**  
auf sofort eine kleine **Familienwohnung.** Näheres durch Hrn. **Schramm, Restaurateur.**

**Zu vermieten**  
eine schöne **Oberwohnung,** enthaltend 2 Stuben, Schlafkammer, Küche mit Wasserleitung u. Abfluß.  
**Frau Popken,**  
Am Park Nr. 34.

**Ein oder 2 junge Leute** können **Logis** erhalten.  
Lothringen 69.

**Gutes Logis** ist zu erhalten bei  
**F. Kemitz,** Neuestr. 11, Neuheppens.

**Zu vermieten**  
auf sofort ein möbl. **Zimmer.**  
Elsäß, Marktstraße 15, parterre.

**Zu vermieten**  
ein möbl. **Zimmer.**  
**A. Heinen,** Bismarckstr. 9.  
**1 Schuhmachergeselle** für Herrenarbeit findet sofort Beschäftigung bei  
**Kedlich,** Oldenburgerstr. 2.

**Ein zuverlässiger Kellner** mit guten Zeugnissen auf sofort gesucht. Meldungen unter **L. L. Nr. 4** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

**Perfecte Köchin**  
für Hotel-Restoration sofort oder bald gesucht.  
Offerten an die Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
ein **Bautischler.**  
**Brüning.**

**Entlaufen**  
ein kleiner weißhaariger **Hund.** Dem Wiederbringer 3 Mark Belohnung.  
**Faltin,** prov. Kaserne Nr. 3.

**Mieth-Contracte**  
empfiehlt und hält stets auf Lager die **Buchdr. d. Tageblattes** (S. S. S.)

## Burg Knyphausen.

Sonntag, den 31. Mai 1885:

### Grosses Concert,

ausgeführt von der Wilhelmshavener Civil-Capelle.  
Anfang 3 Uhr. Entree 20 Pfg.

Nach dem Concert: **BALL**

in der aufgestellten Tanzhalle.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. v. Heimbürg.

Aussergewöhnlich billige, aber feste Preise!

## A. Schwarting

18 Bismarckstrasse 18.

Empfehle in großer Auswahl:

**Kleiderstoffe**, Meter von 35 Pfg. an bis zu den feinsten;  
**Regenmantelstoffe**;  
**Buckskins** in guter, kräftiger Waare und hübschen Mustern, Meter von 3 Mk. an;  
**Halbbuckskins**, bedruckte waschechte Moleskins;  
**Flanelle** in blau, roth, weiß, melirt und gestreift;  
**Cattune, Druckcattune u. Cretone**;  
Weiße und blaue **Leinen, Halbseinen und Hemdentuche** in verschiedenen Breiten und Qualitäten;  
Gehleichte und ungebleichte **Kessel**;  
**Handtuchdrelle, Gerstenkorn**;  
Abgepaßte **Handtücher** in Drell u. Gerstenkorn;  
**Tischtücher und Servietten**;  
Leinene **Taschentücher** etc.

Verkauf nur gegen Baar!

### Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir, einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen **Platz, Marktstraße 12**, ein

## Malerei- u. Wagenlackier-Geschäft

eröffnet habe. Indem es mein Bestreben sein wird, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit auszuführen, bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

A. Thiede.

## Ia. Holzkohlen

sowie

## Eisenbleche

halte stets in allen gangbaren Dimensionen am Lager.

## B. Grashorn,

Eisenwaarenhandlung, Bismarckstr. 14.

## Bettfedern und Daunen

in nur reiner, frischer Waare,

**Bett-drelle, Zulett** in großer Auswahl,

**Dobelsteins u. Cattune** zu Leberzügen,

**Bett-tuchleinen**, 72, 84, 140 u. 160 cm breit, in verschiedenen Qualitäten,

**Steppdecken**,

**Bettvorleger** in hübschen Mustern

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. Schwarting,

18 Bismarckstraße 18.

## Leichte Sommer-Jaquets

empfiehlt

Rud. Albers, Bismarckstr. 62.

## Damen- u. Kinderhüte,

**Knabenhüte**, sowie sämtliche **Putzartikel** empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Lüschen, Bismarckstr. 56 a.

**Garnirte Hüte** sind in großer Auswahl und zu allen Preisen vorräthig.

## Anton Brust, Belfort.

Arbeitergarderobe, Herrengarderobe und Kinder-Anzüge,

**Damen- und Kinder-Regenmäntel**,

**Kleiderstoffe** von der billigsten bis zur feinsten Waare,

**Gardinen** in Zwirn und Füll,

**Helle Kleidercattune und Druckcattune**,

**Weiße und coul. baumwollene Strümpfe**,

**Wäsche, Schlipse, Hüte** etc. etc.

## Anton Brust, Belfort.

### Leder-

## Sohlen

billig bei

J. G. GEHRELS.

Nr. 334.

### Hamburg-Amerika.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nach New-York



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Auskunst und Ueberfahrtsverträge bei R. J. Freeseemann in Leer.

### Schöne Tafelbutter

sowie verschiedene Sorten Käse liefere sofort nach Bestellung, Aufträge nehmen meine Milchsträger entgegen.

E. G. Garlisch, Bant.

Eine schwere **Marianna**, 1 **Hollwagen** u. einige **Arbeitswagen** hat zu verkaufen D. D.

Empfang und empfehle die so lange erwarteten

## Goldfische

zur gefl. Abnahme.

J. B. Egberts.

### Gesucht

auf sofort ein **Geselle** für meine Bäckerei.

D. Frerichs,

Neustadtgäßens.

### Gesucht

auf sogleich ein tüchtiges zuverlässiges **Mädchen** für die Tagesstunden.

Artilleriedepot, Ostfriesenstr. 72.

### Gesucht

auf sofort ein **Hausmädchen**, das auch mit der Wäsche Bescheid weiß.

Frau L. Janssen,

Noonstr. 106.

### Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den Vormittag.

Arnold Goffel.

## Inspektor

hier oder anderwärts mit Gehalt unter günstigen Bedingungen gesucht. Nur solche Personen, welche bedeutende Bekanntschaften und Acquisitionstalent besitzen, wollen sich melden. Vertreter anderer Versicherungs-Branchen bevorzugt. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden.

Da wir uns als

### Damenschneiderinnen

hier niedergelassen haben, so bitten wir die geehrten Damen um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll  
Geschwister **Bock**,

Augustenstr. Nr. 6, 2 Tr.

Alle Sorten

### Gemüsepflanzen

in großer Auswahl stets vorräthig bei **Bahnwärter Söker**, Bant.

Am Sonnabend steht ein

### Vitthauer Fuchs,

9 Jahre alt, bei Gastwirth **Lammers** in Neuheppens zum Verkauf.

Hiesige gewaschene

### Wolle

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

J. L. Haake,

Hüsterfel.



## Wilhelmsh. Schützenverein.

### Anzeige.

Das **Schützenfest** findet am **5., 6. und 7. Juli** auf dem Festplatz in Belfort (Bant) statt.

Die **Verpachtung** der **Budenplätze**, ausschließlich der **Caroussellplätze**, geschieht am **15. Juni** cr. auf dem Festplatz in Belfort (Bant) von **Vormittags 11 Uhr** an.

Der Vorstand.

### Krankenkasse

der

### vereinigten Gewerke.

Sonntag, den 31. Mai cr., **Nachmittags 3 1/2 Uhr:**

## General-Versammlung

in „Berliner Hof“ (Thomas).

Tagesordnung:

1. Neuwahl eines Vorsitzenden.
2. Neuwahl eines Krankenbesuchers.
3. Beschlußfassung über Kassenangelegenheit.
4. Bericht des.

Der Vorstand.

### Central-Kranken-

und

**Sterbe-Unterstützungs-Kasse deutscher Schiffbauer.**

## Filiale Wilhelmshaven.

### Hebung der Beiträge

am

Sonntag, den 31. d. M., von 2-4 Uhr Nachmittags, in Burg Hohenzollern.

Der Vorstand.

NB. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für die drei Monate der Beitrag pro Monat 2,30 Mk. beträgt. D. D.

## Kindergarten.

Nehme noch Anmeldungen entgegen.

M. Haupt,

Mantuffelstr. 8, unt. links.

## Sengwarden.

Sonntag, den 31. Mai:

## Garten-Concert.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Abends:

## BALL,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet

C. F. Gärdes.

## Heute Freitag Abend

beginnt der **Ausschank** des direct bezogenen reinen

## Moselweines

à 1/4 Liter-Glas 20 Pfg. Gebe auch literweise à 75 Pfg., und flaschenweise à 55 Pfg. davon außer dem Hause ab.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

J. B. Egberts.

## Codes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr starb nach heftigen Krämpfen mein lieber Sohn

## Anton

im Alter von 6 Jahren, 9 Monaten, nachdem ihm erst kürzlich mein Mann in die Ewigkeit vorausgegangen ist, was ich hiermit tiefbetriibt zur Anzeige bringe.

Heppens, 29. Mai 1885.

Carl Danilowsky Wwe.

## Neuanlagen

von

## Telephons

und

## elektrischen Klingeln,

sowie **Reparaturen** werden sauber ausgeführt von

B. F. Kuhlmann,

Uhrmacher,

Bismarckstraße 17.

Morse'sche Schreibapparate

(Telegraphenapparate)

reparirt D. D.

### TECHNICUM

MITTWEIDA - (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Keine Fabrik-Särge.

Särge in allen Größen,

große Särge v. 20 Mk. an.

Kindersärge v. 3 Mk. an,

empfiehlt

das **Sargmagazin**

von

C. C. Wehmann,

Neuestraße Nr. 5,

Nebenstr. beim Spritzenhause.

Keine Fabrik-Särge.

Gerüchl. Fledenwasser à 30, 70, 1.20

Pfennigmode 10, 15 u. 25 Pfg.

Maschinenöl 25 u. 40 Pfg.

Anilinfarben pr. Päckchen 15 Pfg.

Franz Gvers.

## Bohnenstangen

empfiehlt

C. Schulze.

## Makulatur-

## Papier

ist billigt zu haben in der Buchdruckerei des „Tagebl.“

Ein gebrauchter

## Cisdrank

wird zu kaufen gesucht. Offerten nimmt die Exp. d. Blattes unter E. M. entgegen.